

Gehorsam, wenn auch immer noch etwas zaubernd, ließ sie sich von dem Freunde fortführen, aber unterwegs wurde ihr Gang schleppender, Erich mußte sie immer mehr ziehen, und schließlich legte sich der Lockenkopf wie zum Schlaf auf den runden Arm.

„Du bist müde, kleiner Wildfang, das viele Schöne, das du gesehen hast und unsere Spiele haben dich schläfrig gemacht. Soll ich dich tragen?“

Im Augenblick wurde der Schelm munter, sie hatte erreicht, was sie wollte. Von Erich getragen, langte sie zu Hause an, und Elsens Zunge stand nicht still, sie konnte gar nicht genug von den schönen Erlebnissen berichten und auch der Streit mit den bösen Jungen, alles, alles kam, sich überstürzend, über die Kinderlippen, so daß Tante Dora kaum aus dem Sinn der Sache klug wurde.

Erich mußte neben Else beim Abendbrod sitzen und durfte nicht weggehen, bis sie in ihrem Bettchen lag. Das Kind gehorchte ihm merkwürdigerweise auf's Wort, und dem Knaben war's, als könne er der kleinen Waise, die sich so fest an ihn anklammerte, keinen Wunsch versagen.

---

### Drittes Kapitel.

Die große Uhr an der Vorderfront des Gymnasiums zeigte auf dreiviertel acht. Von allen Seiten der Stadt kam die lernbegierige Jugend herbeigeströmt.

Die schon reiferen Knaben der oberen Klassen kamen in ruhigem Schritt daher, die schweren Bücher unter dem Arm, im eifrigen Gespräch begriffen über diese oder jene der heute vorzunehmenden Aufgaben.

Sich mitten durch die Schar der fast erwachsenen jungen Leute drängend, in allzu stürmischem Eifer der Neuheit, kamen die kleinen Schüler der Vorschulklassen mit auf dem Rücken klappernden Tornistern und großen